

Grundbildung – was ist das eigentlich?

„Grundbildung ist der Erwerb der Kompetenzen Lesen, Schreiben und Rechnen.“

„Ein Mangel an Grundbildung ist ein Defizit, das behoben werden muss.“

„Nur mit ausreichender Grundbildung kann man einen qualifizierten Beruf ausüben.“

Jede dieser drei Behauptungen hat ihre Berechtigung. Und doch ist Grundbildung weitaus mehr: Sie ist die Grundvoraussetzung dafür, dass der Einzelne die Möglichkeiten des lebenslangen Lernens erkennen und frei darüber entscheiden kann, ob und wie er diese nutzen will. In diesem Sinne geht es nicht nur um beruflich verwertbare Fähigkeiten, sondern um die Erweiterung jener Kompetenzen, die zu einer gesellschaftlichen Teilhabe beitragen. Schwerpunkt und Umfang dieser Teilhabe definiert jeder Einzelne für sich. Dabei lässt sich unterscheiden nach persönlicher, politischer, sozialer und kultureller Teilhabe.

Die Lernangebote, die die Volkshochschulen im Bereich der Grundbildung machen können, sind hinsichtlich ihrer Inhalte in unterschiedlichen Programmbereichen angesiedelt. Dadurch wird die Grundbildung zu einer besonderen Querschnittsaufgabe, die eine enge Verzahnung der Programmbereiche erfordert.

Gleichwohl müssen die Lernangebote an universellen Kompetenzen ausgerichtet werden. An drei dieser Kompetenzen lässt sich beispielhaft zeigen, woran sich die Angebote der einzelnen Programmbereiche orientieren sollten.

Definition der UNESCO

„Grundbildung für alle bedeutet, dass Menschen ungeachtet ihres Alters die Möglichkeit haben, als Einzelne oder in der Gemeinschaft ihr Potential zu entfalten. Sie ist nicht nur ein Recht, sondern auch eine Pflicht und eine Verantwortung gegenüber anderen und in der Gesellschaft als Ganzes. Es ist wichtig, dass die Anerkennung des Rechts auf lebenslanges Lernen von Maßnahmen flankiert wird, die die Voraussetzungen für die Ausübung dieses Rechts schaffen.“

(Hamburger Deklaration zum Lernen im Erwachsenenalter, UNESCO-Weltkonferenz 1997)

Selbstbestimmt handeln

Um selbstbestimmt handeln zu können, ist es notwendig, die individuelle Lage und das eigene Verhalten zu reflektieren. Dies kann in unterschiedlichen Kursangeboten ausgelöst oder trainiert werden.

In Kursen zum Lernen lernen wird die Gelegenheit geschaffen, das eigene Lernverhalten, unter anderem auch mit Hilfe eines Rückblicks auf die Lernbiographie, zu betrachten und zu überdenken. Mögliche Lernblockaden können erkannt und Hilfestellungen zum effektiven Lernen gegeben werden.

Eine maßgebliche Voraussetzung für derartige Erkenntnisprozesse ist jedoch, dass der Einzelne von der Sinnhaftigkeit seines Tuns überzeugt ist und den Bezug zur eigenen Lebenswelt erkennt. So kann beispielsweise die Einschulung der Kinder ein Auslöser dafür sein, dass Eltern sich mit ihrer Lernbiographie und ihrem Lernverhalten auseinandersetzen. Letztendlich geht es aber auch darum, Freude am Lernen zu vermitteln. Dazu gehört, dass Lernen nicht als rein kognitiver Prozess, sondern als etwas Erlebbares und Erfahrbares wahrgenommen wird.

Im beruflichen Bereich tragen solche Kurse zur Reflexion und Selbstbestimmung bei, die dazu verhelfen, über die eigene Aufgabe hinaus Arbeitsprozesse innerhalb eines Betriebes in ihrer Gesamtheit zu erkennen. Die Erstellung von eigenen Arbeitsplänen fördert beispielsweise perspektivisches Denken und zeigt Gestaltungsspielräume auf, wo zuvor die ausschließlich ausführende Tätigkeit im Vordergrund stand.

Ein guter Gesundheitszustand wird in der Ottawa Charta der WHO von 1986 als eine wesentliche Bedingung für soziale, ökonomische und persönliche Entwicklung definiert. Eine Voraussetzung für den mündigen Umgang mit der eigenen Gesundheit ist eine Schriftsprachkompetenz, die dazu befähigt, ärztliche Anweisungen und Packungsbeilagen von Medikamenten zu lesen. Angebote in der Gesundheitsbildung können darüber hinaus selbstbestimmtes Handeln fördern, beispielsweise durch das Nachdenken über die eigenen Ernährungsgewohnheiten und ihre möglichen Auswirkungen auf den Gesundheitszustand.

Beziehungen aufnehmen und gestalten

Ob im beruflichen oder im privaten Umfeld, immer gilt es, Beziehungen zu anderen Menschen aufzubauen und zu gestalten. Um dies erfolgreich zu tun, bedarf es einer Vielfalt an sozialen Kompetenzen. Angebote zur Unterstützung können in sehr unterschiedlichen Bereichen angesiedelt sein.

Voraussetzung für eine funktionierende Gestaltung offizieller Beziehungen sind beispielsweise Kenntnisse von der Beschaffenheit und der Bedeutung von Verträgen jeglicher Art (Arbeits-, Miet-, Kreditvertrag). Für den reibungslosen Umgang mit Kolleginnen und Kollegen sowie Vorgesetzten ist es notwendig, die so genannten Soft Skills zu trainieren.

Angebote im Bereich der Familien- und Elternbildung unterstützen bei der Gestaltung der persönlichen Beziehungen. Dabei liegt der Fokus einerseits auf dem Kontakt von der Familie aus nach außen zu Behörden, schulischen Einrichtungen oder Vereinen. Andererseits wird die Fähigkeit der Erziehenden hinsichtlich der Vermittlung sozialer Kompetenzen innerhalb der Familie gestärkt.

Nicht zuletzt ist die Grundlage für gelingende Kommunikation die Beherrschung der Muttersprache in Wort und Schrift. Ein Bewusstsein von einem adressatenorientierten Gebrauch der mündlichen Sprache kann ebenso trainiert werden wie die Fähigkeit, ein Anliegen schriftlich adäquat zu formulieren. Darüber hinaus gelten Englischkenntnisse auf dem Niveau A1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens als Element der Grundbildung – nicht zuletzt, da das öffentliche Leben in Deutschland so stark von Anglizismen geprägt ist, dass einschlägige Grundkenntnisse der sozialen Teilhabe dienen.

Zusammenhänge erfassen

Die Kenntnis der umgebenden gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Strukturen ist nicht nur die notwendige Voraussetzung, wenn über die passive Teilhabe hinaus eine aktive Mitgestaltung der Gesellschaft ermöglicht werden soll. Sie ist ebenfalls unerlässlich, will sich der Einzelne autonom und sicher innerhalb seiner Gesellschaft bewegen.



Grundbildung trägt zur gesellschaftlichen Teilhabe bei.

Die Komplexität der modernen Gesellschaft über einen niederschweligen Zugang zu vermitteln ist Aufgabe der politischen und kulturellen Bildung: Kursangebote in der politischen Bildung vermitteln grundlegendes Wissen zum politischen System wie auch zur Geschichte der Bundesrepublik Deutschland.

In der kulturellen Bildung lernen die Teilnehmenden nicht nur mögliche kulturelle Angebote kennen, sondern erfahren auch durch eigenes Tun die Möglichkeiten des künstlerischen Ausdrucks. Gerade bei diesen Kursen spielt der Lebensweltbezug eine wesentliche Rolle. Geschichte, Politik und Kultur müssen erfahrbar gemacht werden und in unmittelbarer Verbindung zu den Gegebenheiten vor Ort vermittelt werden.

Kurse zur Medienkompetenz können anhand lebensnaher Beispiele den Einzelnen an einen kritischen und autonomen Umgang mit den Angeboten des Internets heranzuführen. Dabei geht es nicht nur um die Fähigkeit, sich in der komplexen Welt des Netzes zu orientieren, sondern auch darum, dessen Möglichkeiten gefahrlos zu nutzen.

Diese geradezu „idealtypische“ Darstellung von Grundbildungsangeboten soll nicht darüber hinwegtäuschen, dass bis zur Etablierung solcher Angebotsformen noch beträchtliche Hürden unterschiedlicher Art zu nehmen sind:

- Kurse im Sinne der Grundbildung müssen aufgrund der besonderen Lernbedingungen in Kleingruppen stattfinden und bedürfen daher einer besonderen Finanzierung, die im Allgemeinen nicht durch die Teilnehmenden geleistet werden kann.
- Die Zielgruppe muss auf anderen Wegen als den traditionellen angesprochen werden, was unter anderem durch gezielte Netzwerkarbeit vor Ort unterstützt werden muss. Dies erfordert mehr personelle und zeitliche Ressourcen.
- Ein stimmiges Angebot kann nur entstehen, wenn sich die Volkshochschule dieses Themas als Querschnittsaufgabe annimmt.
- Die Kursleitenden sind bei der Durchführung dieser Kurse vor besondere Herausforderungen gestellt. Das passende Fortbildungsangebot sollte ihnen Gelegenheit geben, sich entsprechend weiterzubilden.

Und trotzdem: Wer, wenn nicht die Volkshochschule, kann Angebote in diesem umfassenden Sinne der Grundbildung entwickeln? Und wer, wenn nicht die Volkshochschule, kann Bildung für ALLE anbieten und damit jedem Bürger und jeder Bürgerin die Chance der individuellen Persönlichkeitsentfaltung und gesellschaftlichen Teilhabe geben?

Martina Haas, Volkshochschulverband Baden-Württemberg

Grundbildung in Baden-Württemberg – was ist zu tun?

Um mehr Menschen den Zugang zu Lernangeboten im Bereich der Grundbildung zu eröffnen, bedarf es der Zusammenarbeit verschiedener Institutionen und Behörden vor Ort. Die traditionellen Wege der Volkshochschulen zur Zielgruppenansprache sind in diesem Bereich nicht wirksam. Mögliche Teilnehmende müssen direkt angesprochen und auf die Angebote aufmerksam gemacht werden. Insbesondere gilt es dabei, ihnen den Mehrwert von Grundbildungskompetenzen hinsichtlich der gesellschaftlichen und beruflichen Teilhabe aufzuzeigen. Dies kann nur von jenen Personen geleistet werden, die im direkten Kontakt zu der Zielgruppe stehen. Deshalb muss eine enge Verzahnung zwischen den Akteuren herbeigeführt und nachhaltig gestaltet werden, unter anderem sind dies die öffentliche Verwaltung, Jobcenter, kirchliche Beratungsstellen, Ärzte, Gesundheitsämter, Sozialämter, die Tafeln, Schulen, Kindertagesstätten, Justizvollzugsanstalten, Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretungen.

Um diese Kooperationen ins Leben zu rufen und ihre Arbeit effektiv zu gestalten, benötigt man regionale oder kommunale Koordinierungsstellen oder auch Grundbildungszentren, die eine flächendeckende Versorgung garantieren. Die Aufgaben dieser Zentren sind unter anderem:

- Schaffung eines Netzwerkes bei Nutzung bereits vorhandener Kooperationen
- Organisation von Sensibilisierungsmaßnahmen für die Akteure
- Ermittlung von Bedarfen und Koordination von Angeboten
- Etablierung von Maßnahmen zur Qualitätssicherung (Fortbildung, Beratung etc.)

- Beratung der kooperierenden Einrichtungen wie auch der Teilnehmenden
- Kontaktaufnahme zu politischen Entscheidungsträgern
- Organisation von Informationsveranstaltungen und Fachtagungen
- Gestaltung von Öffentlichkeitsarbeit

Volkshochschulen verfügen über die notwendige fachliche und organisatorische Kompetenz, um die Funktion von Regionalstellen zu übernehmen. Zwei maßgebliche Voraussetzungen müssen jedoch vorher geschaffen werden: Zum einen muss der Unterhalt der Regionalstellen durch eine öffentliche Finanzierung sicher gestellt werden. Zum anderen ist Grundbildung immer noch ein Stiefkind der Bildungspolitik. Die Tatsache, dass trotz eines umfassenden schulischen Angebotes in der Bundesrepublik die Notwendigkeit besteht, Grundbildung im Erwachsenenalter nachzuholen, wird nur ungern thematisiert. Deshalb gilt es, zuallererst die öffentliche Wahrnehmung auf diesen vernachlässigten Bildungsbereich zu lenken und ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Grundbildung nicht mehr nur defizitorientiert, sondern im Sinne des lebenslangen Lernens als eine Kompetenzerweiterung betrachtet wird.

Martina Haas, Volkshochschulverband Baden-Württemberg

Grundbildung – Lektüretipps

- Tröster, Monika (Hrsg.): Spannungsfeld Grundbildung, Bielefeld 2000
- Grundbildung für Erwachsene – Module für ein Grundbildungsangebot an Weiterbildungseinrichtungen im Land Brandenburg
<http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/3288.htm>



PIAAC

Programme for the International Assessment of Adult Competencies

Die PIAAC-Studie (Programme for the International Assessment of Adult Competencies), bei der Schlüsselkompetenzen wie Lesen, Mathematik und Medienkompetenz der erwachsenen Bevölkerung in 25 Staaten der Welt verglichen wurden, zeigt auf, dass Deutschland in den meisten Bereichen lediglich einen Mittelwert erreicht. PIAAC belegt auch die zentrale Bedeutung von Grundkompetenzen für den individuellen Arbeitsmarkterfolg. Höhere Grundkompetenzen führen zu mehr Teilhabe am Arbeitsmarkt und höheren Einkommen.

<http://www.bmbf.de/de/13815.php>